

Da berühren sich Himmel und Erde

Den Himmel auf Erden zu erfahren, das wünschen sich viele Menschen. Aber wie geht das? Das Lied 832 aus dem Gotteslob sagt, dass es etwas mit neu beginnen, mit einer neuen Sicht auf das Leben zu tun hat. Es gelingt, wenn wir uns von dem berühren lassen, was uns begegnet. Es beginnt mit der Berührung unserer Haut: wenn wir barfuß über die Wiese oder durch den Sand laufen, wenn das Wasser der Dusche oder die Wellen des Meeres uns erfrischen, wenn der Wind uns durch die Haare oder über das Gesicht streicht ...

Aber besonders intensiv erleben wir die Berührung mit Menschen: Wie gut tut es, Hand in Hand zu gehen oder den Nacken und Rücken massiert zu bekommen! Wenn unsere Haut berührt wird, wird auch oft das Herz berührt.

Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit. Das habe ich selbst erlebt, als ich noch relativ fremd und neu in Rheindorf/Hitdorf war. Da kam auf der Straße ein Kindergartenkind auf mich zugelaufen und sagte: „Herr Engels, darf ich dich mal umarmen?“ Ich habe natürlich „Ja, gerne“ gesagt. Diese Begegnung hat mich sehr berührt. Und in dieser Umarmung habe ich etwas von Gott gespürt, mitten im Alltag, mitten auf der Straße.

Wir erleben oft den Urlaub als himmlisch, weil wir dann weg sind von den Sorgen des Alltags. Im Urlaub lassen wir uns berühren von schönen Landschaften, der Sonne, dem Wasser, dem Wind und den Menschen, denen wir mit viel mehr Zeit und Gelassenheit begegnen können. Aber himmlische Erfahrungen werden uns nicht in erster Linie durch äußere Landschaften geschenkt, sondern durch unsere innere Berührbarkeit, die uns im Urlaub natürlich leichter fällt: „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.“

Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr Diakon Christian Engels